

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1959)
Heft:	46
Rubrik:	Von keramischen Ausstellungen und Museen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

commande de Pietro Lando qui, en 1508, avait été Provveditore della Repubblica à Faenza en condition d'apprécier, par conséquent, les travaux céramiques de ses usines.

*La collection De Ciccio au Musée de Capodimonte
(G. Liverani)*

M. Mario De Ciccio, napolitain d'adoption et bon connaisseur, vient de faire don de sa célèbre collection au Musée de Capodimonte. L'A. s'occupe particulièrement des poteries qui en constituent la partie la plus importante par des exemplaires des divers ateliers de la Renaissance italienne et qui sont de tout premier ordre. Viennent ensuite les pièces hispano-moresques, les porcelaines de l'Allemagne, de la Suisse, de la France, de l'Angleterre et, parmi les italiennes, celles surtout de Capodimonte. Il ne manque pas des spécimens de porcelaines de l'Extrême-Orient et des céramiques grecques et hellénistiques. La collection est dédiée à la mémoire de Francesco Paolo De Ciccio fils du donateur.

7. *Académie de Moustiers*, Bulletin No. 6 1958/59. In diesen kleinen Heftchen, das jährlich einmal erscheint, werden jedesmal Aufsätze über Moustiers selbst und seine Fayences im besonderen publiziert. Die Akademie steht unter dem Präsidium unseres Mitgliedes Henry Reynaud und verfolgt den Zweck «élargir encore le rayonnement de l'Académie et servir la renommé mondiale de la faience de Moustiers, dont le nom éveille toujours dans l'esprit de l'homme cultivé, un produit racé et pres stigieux». Reynaud bespricht unter dem Titel «La dynastie des Fouque» Maler und Fayenciers von 1746 und 1842, wobei er die heute so gesuchten «Trompe l'oeil» mit der gestempelten Marke zwischen 1840 und 1852 einordnet. *Comte de la Rochette de Rocheponde* erweitert die Kenntnisse über die «Faiencerie d'Orzilhac en Velay», indem er über die Familie der Gründer neue Forschungen publiziert. Endlich schreibt Charles Curti-Boyer, der Präsident des Komitees «du Vieux-Marseille» einen interessanten Aufsatz über «Les marques en rond des faenciers de Moustiers durant la Décadence», d. h. von 1774—1874.

Es ist erfrischend, jeweils dieses Bulletin zu lesen, das von einer erspriesslichen Zusammenarbeit von allen Freunden der Fayences von Moustier Zeugnis ablegt. Wie ganz anders ist das, sagen wir es gleich offen, in Zürich, wo von bestimmter Seite unliebsame Ausserungen als Majestätsbeleidigungen aufgefasst werden, und Kettenreaktionen ausgelöst werden, die für die Forschungen unserer schweizerischen Keramik wenig erspriesslich sind.

8. *Jb. d. Hamburger Kunstsammlungen Bd. 3/1958*. Sehr schöne und interessante Publikation von zwei Kupferemailplatten, mit Harfenprospekten, die das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe kürzlich erworben hat, von Dr. Franz-Adrian Dreier. Der Verfasser berichtet über das Haus Fromery in Berlin, über seine Inhaber und Erzeugnisse, und schreibt nach einer Signatur JH diese beiden Platten dem Johann Herold zu, der wohl mit dem Chr. Fr. H. in Meis-

sen in gewissem Zusammenhang steht, vielleicht ist er ein jüngerer Verwandter. Seriöse Arbeit, die alle einschlägige Literatur berücksichtigt.

9. *Arts-Paris* 3. Dez. 1958. Ausgezeichnete Zusammenfassung von Jean Person über «Les Pots de pharmacie». Mitglieder, die für diese Publikation Interesse haben, belieben sich an die Redaktion zu wenden, die ihnen dann den Artikel zum Studium ausleihen wird. Person bringt in derselben Zeitschrift am 10. Dez. 58 eine gleiche Zusammenfassung über das Chinesische Porzellan.

10. *«Weltkunst»* München, 15. Jan. Abhandlung von S. Ducret über: «Der Fürstenberger Landschaftsmaler Johann Ludwig Baltasar Junge». Beschreibung zweier im Goethe Nationalmuseum in Weimar befindlicher Porzellanplatten, die mit J. L. B. Junge signiert sind.

II. Von Keramischen Ausstellungen und Museen

Ein Ereignis ganz besonderer Art erwartet den Porzellan- und Fayencesammler in Ludwigsburg. Dort wird eine umfassende Ausstellung «Ludwigsburger Porzellan» vom Mai—Juli gezeigt. Uns Schweizer interessiert diese Manufaktur ganz besonders, bestanden doch, wie Dr. Ducret in seinen beiden Bänden: «Die Zürcher Porzellanmanufaktur» klar belegt, intensive gegenseitige Beziehungen durch Maler, Künstler und Arkanisten. Unsere Gesellschaft wird an einem Samstag und Sonntag diese Ausstellung besuchen. Spezielleinladungen gehen den Mitgliedern rechtzeitig zu. Es ist erfreulich, dass die deutsche Tagespresse schon sehr früh das Publikum auf diese Schau aufmerksam machte:

«Im zweiten Stock des Neuen Corps de Logis (südliche Gartenfront) des Ludwigsburger Schlosses befinden sich im westlichen Flügel eine Anzahl prächtiger Räume, die sogenannten Attikazimmer, die Herzog Karl Eugen vor 200 Jahren durch den Stuttgarter Oberbaudirektor Philippe de La Guêpière einrichten liess und bewohnte. Der Herzog hatte namhafte Künstler damit beauftragt, die für das Appartement bestimmten Räume im damals modernen Rokokostil auszustatten. Seit einer Reihe von Jahren war in den Attikazimmern eine Abteilung des Regierungspräsidiums Nordwürttemberg untergebracht. Diese Behörde ist nun nach Stuttgart verlegt und die Räumlichkeiten wurden dadurch frei.

Nach umfangreicher Instandsetzung und Restaurierung der Zimmer soll im Frühjahr die Öffentlichkeit Gelegenheit haben, dieses bisher verborgene Kleinod spätbarocker Innenraumkunst zu besichtigen. Das Schloss erfährt damit eine bedeutende Bereicherung seiner Schauräume. Es ist zu begrüßen, dass die Attikazimmer dem Württembergischen

Landesmuseum Stuttgart für die *Ausstellung «Ludwigsburger Porzellan»* zur Verfügung gestellt wurden. Die Eröffnung der Ausstellung ist für den Mai 1959 vorgesehen.»

Wir werden selbstverständlich uns dann ausführlich über diese Ausstellung zu äussern haben.

2. Neueinrichtung italienischer Keramiksammlungen

Le Musée Correr de Venise et ceux d'Arezzo et Lodi viennent de rouvrir au public leurs collections céramiques.

3. Hinwil und sein Ortsmuseum

(E. Briner in NZZ 1958 No. 2450)

Im Zürcher Oberland hat die kulturelle Heimatkunde einen guten Nährboden. Schon früh begann man in Pfäffikon und Wetzikon mit dem Sammeln regionaler Altertümer. In Robenhausen am Pfäffikersee entdeckte der Landwirt Jakob Messikommer vor hundert Jahren sehr ergiebige Pfahlbaufundstätten. Das restaurierte Ritterhaus Bubikon besitzt ein für die Schweiz einzigartiges Johannitermuseum; in Wald gibt es eine als Forschungsstätte eingerichtete «Chronikstube», im einstigen Schloss des alten Städtchens Grüningen ein Heimatmuseum. In dem am Westfuss des Bachtels gelegenen Bezirkshauptort *Hinwil*, der eine erste *Namensnennung* schon aus dem Jahre 744 nachweisen kann und seit 550 Jahren mit dem Zürcher Staatswesen verbunden ist, begann man in den zwanziger Jahren mit dem Sammeln von Gegenständen und Dokumenten, die den häuslichen Alltag, das Gewerbe und die Bauernarbeit früherer Zeiten veranschaulichen. Im Museum befinden sich zwei mächtige Neeracher Öfen. Wir möchten den Zürcher Porzellansammlern die Besichtigung dieser «Kleinode» in Grossformat sehr empfehlen, war doch Neeracher für unsere Porzellanmanufaktur eine wirklich historische Persönlichkeit. Über seine Familie hat Dr. Ducret im 1. Band seines Zürcher Porzellanbuches einlässliche Archivstudien publiziert.

Basel: Das *Museum für Völkerkunde* in Basel führt seinen Zyklus «Mensch und Handwerk» mit der Ausstellung «*Die Töpferei*» weiter. Sie dauert vom 1. März bis 31. Mai und ist mit regelmässigen Filmvorführungen über die Töpferei verschiedener Völker verbunden.

III. Moderne Keramik

Zwei sich konkurrenzierende Ausstellungen moderner Keramik, die eine in Ostende, die andere in Gmunden

Exposition internationale d'Ostende

L'art de la céramique

Le 1er juillet 1959 sera officiellement inaugurée par le ministre de l'Instruction publique de Belgique, la grande expo-

sition internationale de céramique artistique *moderne* présentée sous le titre «L'Art et la Céramique» et qui réunira la participation officielle de plus de quarante nations.

Cette confrontation des méthodes modernes de la fabrication de la céramique artistique sera certainement une des plus importantes qui aient été organisées à travers le monde et sera placée sous le haut patronage de l'A.I.C. qui dès le 30 juin et pendant cinq journées tiendra son deuxième congrès groupant toutes les nations ayant adhéré à notre protocole.

On aura la satisfaction de pouvoir établir des points de comparaison entre les pièces fabriquées aux Etats-Unis et celles des Républiques Soviétiques, toutes les tendances seront représentées et les critiques d'art pourront discerner les différents sentiments artistiques du globe.

Après l'exposition d'Ostende aura lieu à Genève, au Musée de l'Ariana, la clôture de l'échange culturel mondial de la céramique moderne auquel participeront de très nombreuses nations, parmi lesquelles sont déjà inscrits: l'U.R.S.S., le Maroc, la Tunisie, Saint-Marin, Guatémala, Hongrie, Tchécoslovaquie et le Portugal et où des pourparlers sont engagés avec d'autres pays dont: les U.S.A., le Canada, le Luxembourg, Haïti, la Yougoslavie, le Salvador et l'Iran.

Il est désirable que la France participe à cet échange qui permettra à toutes les nations du globe de recevoir des pièces provenant de tous les pays, constituant ainsi un petit musée international de la *céramique artistique moderne*.

(Art. Paris 24. 12. 1958)

Gmunden wird Hauptstadt der Keramik

Grosse Vorbereitungen zur Ausstellung 1959 — Bisher Zusagen aus acht Ländern

Der Gmundner Keramikausstellungsverein hat bisher aus acht Ländern die Zusage für die Teilnahme an der grossen Gmundner Ausstellung im nächsten Sommer erhalten: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, die Niederlande und die Tschechoslowakei haben sich bereits gemeldet. Sehr interessiert wäre der Verein an Zusagen von Mexiko, Japan, Indien und Pakistan, Ländern hochstehender Kunstkeramik. Die Verhandlungen sind jedoch gerade mit aussereuropäischen Ländern recht schwierig und zeitraubend.

Grosses Kopfzerbrechen bereitet noch der Ausstellungsraum. Für eine geeignete Halle liegen zwar schon die Entwürfe namhafter Architekten vor, doch fehlen die finanziellen Voraussetzungen. Als Notlösung für den Fall, dass die feste Halle nicht zustande käme, hat man die Aufstellung einer Zelthalle ins Auge gefasst, für die als Aufstellungsplatz neben dem Hotel Austria vorgesehen ist. Der Musikpavillon wird sozusagen die Eintrittspforte bilden, in der Hallstätter und Altgmundner Keramik gezeigt werden. Es schliesst sich eine gärtnerisch gestaltete Pergola mit Ziegelpotesten für die Grosskeramiken und Fliesen an, die zur 26